

Geschichte der Leiharbeit

Charles de Froment

Die Doktorarbeit besteht in einer Geschichte der Leiharbeit in Frankreich und in Deutschland mit einer europäischen Perspektive. Die Leiharbeit hat auf den ersten Blick eine kurze Geschichte. Die ersten „modernen“ Unternehmen wurden erst in den 40er Jahren in die USA, und in die 50er Jahren in Europa geschafft. Heute nimmt dennoch die Leiharbeit in Frankreich und in Europa mit bzw. etwa 700 000 und 600 000 Leiharbeitnehmer (Vollzeitsarbeitskraft) einen bedeutenswerten Platz auf dem Arbeitsmarkt ein.

Als „Leiharbeit“, „Zeitarbeit“ in Frankreich (travail temporaire) werden die Lagen bezeichnet, in denen ein – zweideutiger – Arbeitgeber (der Verleiher) einem Dritten (dem Entleiher) einen bei ihm angestellte Leiharbeitnehmer zur Verfügung vorübergehend stellt. Die Geschichte dieser Arbeitsverhältnisse wurde und wird von zahlreichen rechtlichen, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Debatten und Kämpfen geprägt. In dieser Arbeit geht es darum, diese Fragen zu analysieren und daraus Lehren zu ziehen.

Was in der Leiharbeit auffällt, sind die Herausforderungen zu den „Sozialenmodellen“, die ihre Existenz schuf. Erstens wirft der Beruf der Leiharbeitsfirmen die Frage des Staatsmonopols über Arbeitsvermittlung in Frage auf. Außerdem stellt auch ihren Anspruch, „Arbeitgeber“ zu sein, den Begriff „Arbeitgeber“ in Frage. Diese rechtlichen Debatten, die in einigen Ländern zum Verbot der Leiharbeit führten, betreffen nicht nur die Fähigkeit der Leiharbeitsunternehmen, ihre Dienstleistung ohne Zwänge zu bieten. Sie hallen auch die von der wachsenden Zahl der Leiharbeitnehmer aufgeworfenen sozialen Probleme wider. Können die Behörden und die Gewerkschaften es zulassen, dass einige Arbeitnehmer von wesentlichen Schützenrechten des Sozialstaats, z.B. von dem Kündigungsschutzrecht, einer wirkenden Gewerkschaftsfreiheit, einem gerechten und verhandelten Lohn ausgeschlossen werden?

Auf diese Frage gibt es keine eindeutige Antwort. Aber das Gewicht der Arbeitslosigkeit, die politische und soziale Wachheit der meisten Leiharbeitnehmer, die oft jung, unqualifiziert, und vom Ausland sind, haben manchmal Politiker und Gewerkschaftler ermuntert, die Leiharbeit als eine vorübergehende Lösung zu benutzen, um die Frage der Flexibilisierung des ganzen Arbeitsmarkts und des „typischen“ Arbeitsrechts wegzuschieben. Das heißt: die Geschichte der Leiharbeit ist auch die Geschichte der Dualisierung des Arbeitsmarkts. Der Weg Frankreichs und Deutschlands war am Anfang sehr unterschiedlich. Auch erweist sich dieser Vergleich sehr fruchtbar, als er eine partielle Schätzung der Anpassungsfähigkeit der Sozialstaaten erlaubt.

Quellen: Gesetze, Jurisprudenz; wirtschaftliche, rechtliche und soziologische Literatur (kaum keine geschichtliche Literatur); Interviews mit Gewerkschaftlern, Leiharbeitsunternehmen, Politikern; Archiven der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände; Statistiken; Presse.